



22.3952

**Motion Giacometti Anna.**  
**Den Besonderheiten von Eseln,**  
**Maultieren und Mauleseln**  
**in der Tierschutzverordnung**  
**Rechnung tragen**

**Motion Giacometti Anna.**  
**Tenir compte des caractéristiques**  
**spécifiques des ânes, des mulets**  
**et des bardots dans l'ordonnance**  
**sur la protection des animaux**

**Mozione Giacometti Anna.**  
**Tenere conto delle caratteristiche**  
**specifiche di asini, muli e bardotti**  
**nell'ordinanza sulla protezione**  
**degli animali**

---

**CHRONOLOGIE**

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 01.03.23

---

**Giacometti Anna (RL, GR):** Mit meiner Motion will ich den Bundesrat beauftragen, den Besonderheiten von Eseln, Maultieren und Mauleseln in der Tierschutzverordnung Rechnung zu tragen. Equiden sind soziale Tiere, die sich in ihrer Herde am wohlsten fühlen. Die natürlichen Bedürfnisse von Equiden werden demnach nicht erfüllt, wenn sie alleine gehalten werden.

Das heutige Tierschutzrecht regelt in Artikel 59 die Haltung der Equiden, macht aber keinen Unterschied, ob es sich um Pferde, Esel, Maultiere oder Maulesel handelt. Esel gehören einer eigenständigen Tierart an und unterscheiden sich vom Pferd nicht nur optisch, sondern auch in ihrer Physiologie und ihrem Verhalten. Ein Maultier ist eine Kreuzung einer Pferdestute mit einem Eselhengst, und ein Maulesel ist eine Kreuzung einer Eselstute mit einem Pferdehengst.

Zurzeit leben in der Schweiz über 11 000 Esel und lediglich 570 Maultiere und Maulesel. Die Anzahl der Esel ist seit 2016 um 18 Prozent gestiegen. Aber nicht nur im Gesetz werden Esel vernachlässigt, sie gehören zu den von der Gesellschaft am schlechtesten verstandenen Tieren. Sie werden oft unterschätzt, belächelt und als stur, störrisch oder dumm bezeichnet. Oft verbringen sie ihr Leben als "Beisteller" für Pferde.

Wie bereits erwähnt, ist es unbestritten, dass sich Esel und Pferde sowohl optisch als auch in der Physiologie und insbesondere im Verhalten unterscheiden. Esel brauchen die Gesellschaft anderer Esel. Die Tierschutzverordnung soll deshalb entsprechend angepasst werden. Esel, Maultiere, Maulesel und Pferde weisen deutliche Unterschiede in ihrer sozialen Organisation auf, und wenn es ihnen möglich ist, suchen sie systematisch die Gesellschaft von Individuen der gleichen Art. Da die Mutter von Maultieren ein Pferd ist, muss bei Annahme der Motion selbstverständlich eine geeignete Lösung gefunden werden.

Im "Schweizer Bauer" habe ich gelesen, dass zurzeit fünf Infoabende zur Eselhaltung organisiert werden. Esel sind spannende Wesen, ihre spezifischen Bedürfnisse müssen anerkannt sein. Was die Eselhaltung betrifft, kann ich aus eigener Erfahrung reden, da ich auf meinem kleinen Bauernhof jahrelang zwei Eselinnen gehalten habe. Im Fernsehen läuft regelmässig die Werbung der Bauern und Produzenten von Schweizer Fleisch mit schönen Videos von glücklichen Tieren und Aussagen der Bauern zum Tierwohl, das in der Schweiz einen





hohen Stellenwert geniessen soll. Ich kaufe übrigens nur Schweizer Fleisch, falls vorhanden in Bioqualität. Geschätzter Kollege Martin Haab, ich kann nicht nachvollziehen, wie Sie gegen eine Verbesserung der Haltung der Equiden sein können. In meiner Motion geht es ebenfalls um das Tierwohl. Sie verlangt lediglich, dass den Besonderheiten der einzelnen Equiden in der Tierschutzverordnung Rechnung getragen wird. Der Bundesrat empfiehlt in seiner Stellungnahme vom 9. November 2022, die Motion in Bezug auf die Sozialkontakte von Eseln, Maultieren und Mauleseln mit ihren Artgenossen anzunehmen. Ich bitte Sie ebenfalls, der Motion zuzustimmen.

**Präsidentin** (Riniker Maja, zweite Vizepräsidentin): Die Motion wird von Herrn Haab bekämpft.

**Haab Martin** (V, ZH): Die Motion Giacometti 22.3952 will neu die unterschiedliche Haltung von Eseln und Pferden in der Tierschutzverordnung regeln. Insbesondere fordert die Motion eine neue Regelung bezüglich der Sozialkontakte unter den Equiden. Zu den Equiden gehören Pferde, Maultiere, Maulesel und Esel. Sie sollen, wenn es nach dem Willen der Motionärin geht, nur unter ihresgleichen gehalten werden dürfen. Esel und Pferde gehören nicht zur gleichen Art, haben tatsächlich unterschiedliche Bedürfnisse, sind aber eng miteinander verwandt, so eng, dass sie die Nähe zueinander suchen. Seit Jahrtausenden paaren sie sich auf natürliche Art und Weise, woraus Nachwuchs entsteht. Aus diesen Verbindungen entspringen Maultiere und Maulesel. Diese sind Kreuzungsprodukte, sogenannte Hybriden, aus zwei verschiedenen Equidenarten. Sie können sich unter ihresgleichen nicht vermehren. Ihre Eltern sind immer Esel und Pferd. Es handelt sich also um eine natürliche Kreuzung zweier Tierarten, welche einzigartig ist; es ist angewandte Gentechnik, mit der man eine jahrtausendealte Erfahrung hat.

Die Motion legt zwei Schwerpunkte fest: erstens die Haltung dieser Tiere, zweitens die Sozialkontakte untereinander. Die Anforderung bezüglich der Haltung hat der Bundesrat für hinfällig befunden, sie sei bereits durch die Bestimmung in der Tierschutzverordnung abgedeckt. Übrig bleibt von der Motion die Forderung in Bezug auf den Sozialkontakt von Eseln, Maultieren und Mauleseln. Genau da schießt die Motion am Ziel vorbei, weil sie in der Argumentation Arten und Kreuzungsprodukte vermischt. Pferde und Esel zu trennen ist möglich, wenn auch nicht zwingend nötig, denn sie paaren sich in der Natur auch, was ja wohl Beweis genug ist, dass sie die Nähe zueinander suchen. Wie kann behauptet werden, dass zwei Tierarten, die sich von Natur aus paaren, nicht zusammenpassen? Dies geht namentlich von einer Motionärin aus, die aus einer Gegend stammt, welche tatsächlich noch über einen Maultierbestand verfügt und wo die Besitzer der Tiere die Vorzüge dieser Equiden zu schätzen wissen. Die Haltungsbedingungen für diese Tiere sind in der Tierschutzverordnung klar definiert.

Zu Ende gedacht bedeutet diese Motion also, dass ein Maultier nicht mit seinem Mutter- oder Vattertier und dessen Artgenossen gehalten werden darf – das ist jedoch das Natürlichste. Wenn nun gefordert wird, dass ein Maultier weder mit Pferden noch mit Eseln zusammen gehalten werden darf, heisst das konkret, dass es nicht mit seinen leiblichen Eltern zusammen gehalten werden darf. Das ist absurd und zeigt, wie wenig Fachwissen die Motionäre von der Thematik haben.

Nehmen wir das Beispiel von Hund und Katze: Sie gehören nicht zur gleichen Gattung, sind überhaupt nicht miteinander verwandt – sie haben gemein, dass beide zu den Raubtieren gehören –, sie paaren sich keinesfalls und verhalten sich sprichwörtlich wie Hund und Katze. In der Schweiz gibt es über 100 000 Haushalte mit einem Hund und einer Katze; sie sind demnach Sozialpartner. Niemand kommt auf die Idee, dass sie nicht mehr zusammen im gleichen Haushalt gehalten werden dürfen. Obwohl es viel naheliegender wäre, gibt es zum Glück bis heute kein Gesetz, welches vorschreibt, einen zweiten Hund oder eine zweite Katze zu halten. Hund und Katze gelten landläufig sogar als Sozialpartner für den Menschen, obwohl die Unterschiede in den allermeisten

AB 2023 N 120 / BO 2023 N 120

Fällen frappant sind. Vom Einpersonenhaushalt ohne Sozialpartner wollen wir in dieser Debatte gar nicht anfangen zu sprechen.

Lehnen Sie mit mir diese absurde Motion ab, leisten Sie einen Beitrag, damit die einzigartigen Tiere in unserem Alpenraum weiterhin gehalten werden – im Sozialkontakt mit den eigenen Eltern. Ich, die Maulesel und deren Eltern danken Ihnen.

**Präsident** (Candinas Martin, Präsident): Herr Bundesrat Berset verzichtet auf ein Votum. Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.



## AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Frühjahrssession 2023 • Vierte Sitzung • 01.03.23 • 15h00 • 22.3952  
Conseil national • Session de printemps 2023 • Quatrième séance • 01.03.23 • 15h00 • 22.3952



### *Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 22.3952/26178)

Für Annahme der Motion ... 99 Stimmen

Dagegen ... 75 Stimmen

(9 Enthaltungen)

